Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 115 (1973)

Heft: 2

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

two recessive albinisms which appeared in the *Brown* and *red pied* and have been shown to have a genetically different origin.

A sperm abnormality in the *Brown Swiss* breed (huge head and double tail) has been studied for several years. One single case of alopecia was also discovered. Finally, several cases of cecity recently reappeared in the same breed.

In order to determine the origin and transmission of mutants through generations, a computer analysis of ancestry is being planned. Starting from more than 30 pedigreed cases of albinism in the *Brown Swiss*, it will introduce the major part of the genetically important ascendents of this breed into the computer, and thus make them available for future studies of other cases.

While such work was not encouraged in the past, it is now followed by people responsible for the selection of Swiss cattle, especially since artificial insemination is now generalizing.

REFERAT

Kennzeichnung von Rindern mit dem Kältebrand. Von R. Kumpf und H. Schkade, Monatshefte für Veterinärmedizin, *27*, 16, 622–623 (1972).

Das Anbringen von Brandzeichen mit rotglühendem Brenneisen ist ziemlich schmerzhaft und soll die Haut an dieser Stelle für die industrielle Bearbeitung ungeeignet machen. Nachdem in einer kanadischen Fachzeitschrift über Markierung mit Kälte berichtet wurde, führten die Verfasser entsprechende Versuche aus. Die Brände wurden an 10 Jungrindern und 10 Kühen durchgeführt. Die Brenneisen trugen Nummern in der Höhe von 9,5 cm. Sie wurden in Behälter mit flüssigem Stickstoff getaucht, die von einer Besamungsstation ausgeborgt wurden. Der Brennkopf muß so lange im Stickstoff gelassen werden, als dieser kocht, sodann 10–15 Sek. bei Jungrindern und 15–25 Sek. bei Kühen auf die Haut gedrückt werden. Die Schmerzreaktion war sehr geringfügig, bei Jungrindern etwas stärker. Zum Brennen von 13 zweistelligen und 7 dreistelligen Nummern wurden 5 Liter Stickstoff und 0,3 Liter Xylol gebraucht. Das vorherige Bestreichen mit Xylol verbessert den Kontakt des Brenneisens mit der Haut. In der Folge war an den Brandstellen keine Entzündung, sondern nur etwas Hautverdickung feststellbar. Nach 5–6 Wochen traten die Konturen der Nummern hervor, indem nach Abstoßen eines leichten Schorfes weiße Hautpartien sichtbar wurden. Auf den zunächst haarlosen Stellen wuchsen im Verlauf des nächsten halben Jahres weiße Haare nach. Nach 2½ Jahren Beobachtungszeit ließen sich die Zahlen immer noch gut erkennen.

A. Leuthold, Bern

BUCHBESPRECHUNG

Das große Buch der Pferderassen. Von Richard Glyn, deutschsprachige Ausgabe, übersetzt und bearbeitet und mit einem Anhang über die Gangarten des Pferdes versehen, von Ursula Bruns, 148 Seiten und 96 Farbphotos auf Kunstdrucktafeln, von Sally Thompson, 1971. Albert Müller-Verlag Rüschlikon-Zürich, Stuttgart und Wien, Leinen. Fr./DM. 68.–.

Das Buch kam 1971 zuerst in englischer Sprache in London heraus: «The worlds finest Horses and Ponies». Es ist ein Standardwerk, das alle heutigen Pferderassen aus 5 Kontinenten berücksichtigt, über welche Informationen zu bekommen waren. Die

Photographin bereiste 24 Länder, um Originalaufnahmen zu tätigen. Ursula Bruns, die bekannte Autorin zahlreicher Pferdebücher, hat den Text bedeutend erweitert. So ist ein respektables Werk entstanden, das dem Pferdefreund eine Fülle von Auskünften und Anschauung bietet.

Bekanntlich ging der Pferdebestand nach den Kriegsjahren infolge der Motorisierung in Transportwesen und Landwirtschaft stark zurück. In vielen Ländern wurde die Abnahme in der Folge aber weithin ausgeglichen durch die Zunahme der Reit- und Sportpferde. Das beste Beispiel sind die USA, für welche die Zahl der Pferde für 1938 mit mehr als 11 Mio. angegeben wurde, für 1958 mit 5,6 Mio. für 1968 aber schon wieder mit 6,4 Mio. 1971 lebte dort wohl eine weitere Mio. Pferde mehr. Von den zahlenmäßig meisten der 60 bis 70 Mio. Pferde der Erde wissen wir recht wenig, es sind Landschläge für die Bedürfnisse der Bevölkerung. Bekannt werden mehr oder weniger konsolidierte Rassen und Schläge, die in Rennen, Springkonkurrenzen, Dressurveranstaltungen und anderen reiterlichen Darbietungen hervortreten.

Die in diesem Buch aufgeführten Pferde und Ponies sind nach Ländern geordnet. Am meisten Vertreter liefern Zentraleuropa, die britischen Inseln, Nordamerika und die Sowjetunion, wogegen die Angaben über die Pferde in Asien, Afrika und Australien spärlich sind. Neben wohlbekannten Vertretern des Equus caballus findet man da nie gehörte Namen und gesehene Formen. Oder: wer kennt schon *Kabardiner*, *Karabakken*, *Lokaier*, *Karabaier*, *Achal-Tekkiner*, oder näher: *Lusitano*, *Alter-Real*, *Appaloosa!* Von andern Rassen, von denen man vielleicht einmal was läuten hörte, liest man beachtliche Angaben. Etwa vom Argentinischen *Criollo*, von dem der Schweizer Professor Aimé Tschiffely vor 40 Jahren 2 Wallachen von 15 und 16 Jahren erwarb. Er ritt mit den beiden von Buenos Aires nach New York über 21 360 km, täglich im Durchschnitt 42 km. Beide Pferde hielten die enormen Strapazen der Reise nicht nur aus, sondern wurden 34 und 37 Jahre alt. – Der australische *Waler* spielte im ersten Weltkrieg eine wichtige Rolle in der indischen Armee. Australische Kavallerie war maßgebend an der Vertreibung der Türken aus Mesopotamien, Palästina und Arabien beteiligt. Heute ist der noch 1932 blühende Export von Walern am Erliegen.

Der interessante Anhang über die Gangarten des Pferdes zeigt, daß der bei uns wenig bekannte Paß sehr variabel und vielerorts wichtiger ist als Schritt, Trab und Galopp. Die Bezeichnungen für die einzelnen Paß-Gang-Formen sind ordentlich vielgestaltig und verwirrend, sie sind wohl nur in dem Land Begriffe, zu welchem sie gehören.

Im Ganzen ist ein Buch entstanden, das man gerne durchgeht und in dem man immer nachschlagen kann, wenn etwas über Pferderassen in Frage steht.

A. Leuthold, Bern

Pharmazeutische Firma auf dem Platz Zürich mit wichtigen internationalen Verbindungen sucht für die Leitung ihrer Veterinärabteilung einen Schweizer

Tierarzt

Die Stelle verlangt gut fundierte Fachkenntnisse sowie ein gewisses Flair für Marketing-Fragen. Die Position ist sehr gut dotiert und ausbaufähig.

Offerten unter Chiffre 44-60182 an Publicitas, 8021 Zürich.